

Die Störche von Moschendorf

www.naturpark.at

DIE ENTDECKUNGSREISE DURCH DEN NATURPARK IN DER WEINIDYLLE

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten, aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160
info@naturpark.at; www.naturpark.at



Zu dieser Station

Gemeinde: Gemeinde Moschendorf
Information: Gemeindeamt - 03324/6521
Die Weinidylle - 03324/6318

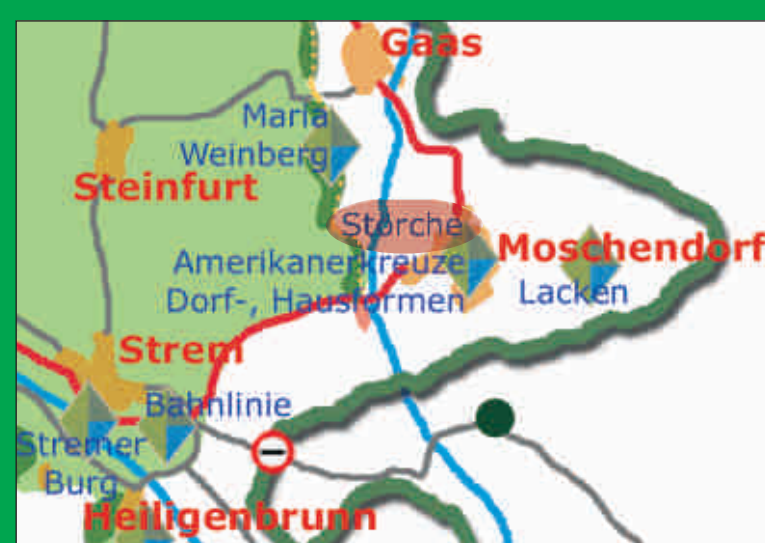
Nächste Einkehrmöglichkeiten:
Gasthof Noe - Moschendorf, Ortszentrum
Diverse Buschenschänken am Moschendorfer und Gaaser Weinberg (siehe Aushänge)

Nächste Stationen

Die Lacken von Moschendorf
Beim Biotop östlich der Ortschaft

Dorf- und Hausformen
In Moschendorf beim Gemeindeamt

Weitere Stationen zu Vögel im Naturpark
Wintervogelgäste - Bildein
Vögel am Weinberg - Eisenberg



Weißstorchkopula

Die Störche von Moschendorf

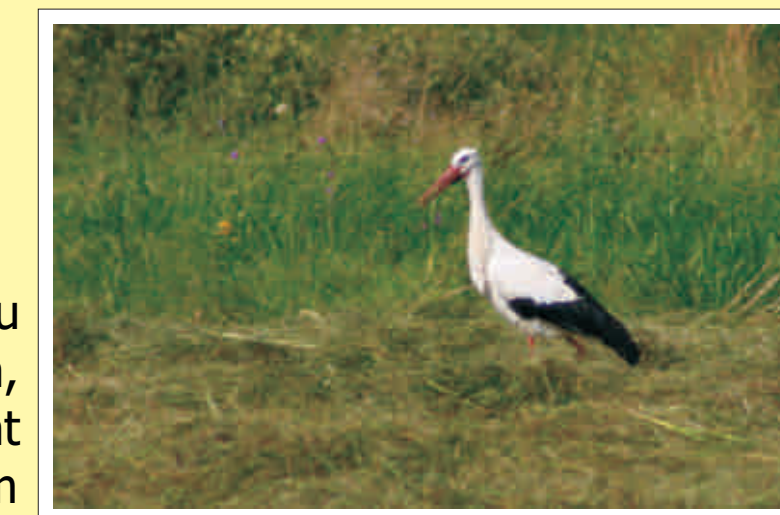
Wer in der Zeit von Mitte März bis Anfang September die Gemeinde Moschendorf besucht, dem wird unweigerlich der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) begegnen. Nur wenige Dörfer im Burgenland sind mit diesem schwarz-weiß gefiederten, bis 1 m großen Schreitvogel derart verbunden wie Moschendorf. Mit 10 - 30 besetzten Horsten und bis zu 33 Jungvögeln wurde Ende der 1970er Jahre sogar ein landesweiter Rekord verbucht. Nach dem darauffolgenden, in weiten Teilen des europäischen Verbreitungsgebietes verzeichneten Rückgang, hat sich der Bestand nun bei 6 Horsten eingependelt.

Der österreichische Gesamtbestand beträgt gegenwärtig rund 300 Paare und ist weitgehend auf die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland und Steiermark beschränkt. Alleine auf das Burgenland entfallen 130 Paare. Die Schwerpunkte der Verbreitung liegen in den Auen von Thaya und March, im Gebiet des Neusiedlersees sowie in den Flußtälern des Südburgenlands und der Oststeiermark.

Der Weißstorch besiedelt offene Landschaften mit einem hohen Anteil an Feuchtgrünland bzw. extensiv bewirtschafteten Wiesen, Weiden und Brachen. Für den vergleichsweise hohen Storchbestand von Moschendorf dürfte primär die noch ausreichende Verfügbarkeit derartiger Nahrungsflächen in unmittelbarer Nähe zu den Nistplätzen ausschlaggebend sein, wobei die Vögel auch Nahrungsflüge in die angrenzenden ungarischen Gebiete durchführen. Zum gewohnten Bild zählen zur Getreideernte Altvögel verschiedener Bruten, die hinter einem Mährescher oder pflügenden Traktor nach flüchtenden oder verletzten Kleinsäugetieren, Amphibien und Insekten jagen. Schließlich trägt das gute Angebot an Nestunterlagen (Schnäbeln, Masten) das ihre zur Attraktivität von Moschendorf als Weißstorchbrutplatz bei.

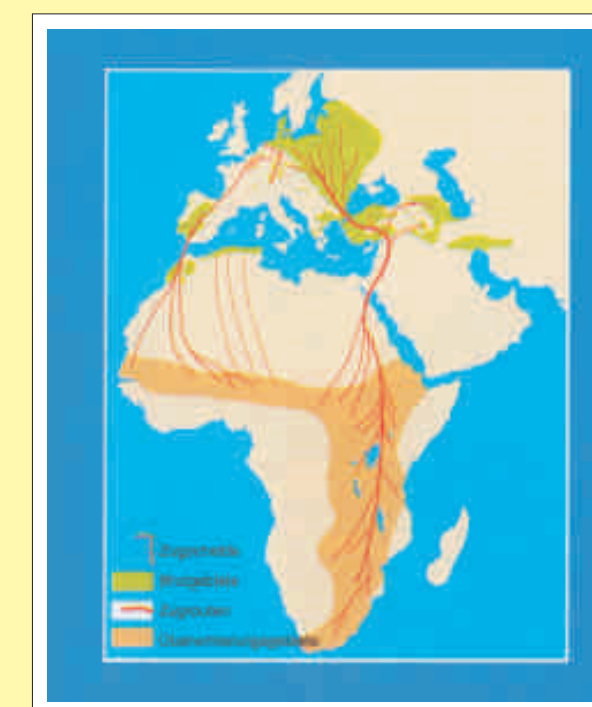
Brutbiologie

Weißstörche sind sehr standorttreue Vögel und kehren nach der Ankunft im Brutgebiet meist zu ihrem vorjährigen Nest zurück. Häufig treffen so die selben Vögel wie im Vorjahr zusammen, wobei das Männchen meist einige Tage vor dem Weibchen eintrifft. Bald nach der Ankunft beginnt die Balz und es wird in der näheren Umgebung Material zur Sanierung des manchmal bis zu 4 m hohen und 1 Tonne schweren Horstes gesammelt. Die Paarung, die bis zu achtmal am Tag wiederholt werden kann, erfolgt am Nest und ist, da von heftigem Klappern begleitet, ein auffälliges Schauspiel, das die Ortschaften im Frühjahr belebt. Ende April ist das Gelege mit 2 - 4 Eiern meist komplett. Die Brutdauer beträgt etwa 32 Tage. Beim Brüten lösen sich die Partner tagsüber in Abständen von 2 - 3 Stunden ab, dagegen übernimmt das Weibchen nachts das Brutgeschäft alleine. Bis zum Alter von 3 - 4 Wochen wird die Nahrung abwechselnd von je einem Altvogel herbeigeschafft, während der andere am Horst bleibt um die Jungen hudernd vor Hitze, Kälte und Regen abzuschirmen und vor feindlichen Attacken durch Artgenossen und Greifvögel zu schützen. Die Aufzucht nahrung variiert je nach Alter der Jungen und Brutgebiet. Werden in den ersten Wochen fast ausschließlich Wirbellose wie Schnecken, Egel, Regenwürmer, Käfer, Heuschrecken, Blattwespen- und Libellenlarven verfüttert, so bekommen später Molche, Braunfrösche, Eidechsen, Schlangen, Fische, Maulwürfe und Mäuse eine immer größere Bedeutung. Der tägliche Futterbedarf einer 5 bis 6 -köpfigen Storchfamilie beträgt 3 - 4 kg. Die böigen Sommerwinde regen die Jungen ab einem Alter von 7 Wochen dazu an kräftig mit den Flügeln zu schlagen, was zum kurzfristigen Abheben über dem Horst führen kann. Ungefähr 65 Tagen nach dem Schlüpfen fliegen die Jungen schließlich aus. Sie können jetzt noch an den dunkler gefärbten Beinen und Schnäbeln von den Altvögeln unterschieden werden. Mit etwas Glück können sie ein Alter von 20 - 30 Jahren erreichen.



Der Zug der Weißstörche

Der Weißstorch ist ein Weistreckenzieher, der in Afrika südlich der Sahara überwintert. Er kehrt bei uns meist Ende März/Anfang April aus dem Winterquartier zurück, in Moschendorf konnte aber auch schon der 5. März als Ankunftsdatum notiert werden. Der Abflug nach Afrika beginnt im Burgenland meist Mitte August mit den zuerst abziehenden Jungvögeln und endet Anfang Oktober. Die weite Strecke bis ins Winterquartier wird fast ausschließlich im kräftesparenden Segelflug zurückgelegt, bei dem warme Aufwinde (Thermik) ausgenutzt werden. Da derartige Bedingungen über großen Wasserflächen fehlen, wird das Mittelmeer an zwei Stellen umflogen: im Westen an der Meerenge von Gibraltar und im Osten am Bosphorus sowie an der Halbinsel Sinai. Hier können Zugtrupps von mehreren tausend Störchen beobachtet werden. Die Wahl der Zugroute hängt vom jeweiligen Brutgebiet ab. Der Großteil der Vögel („Oststörche“), zu denen auch die österreichischen zählen, ziehen über Kleinasien. In Afrika legen sie eine mehrwöchige Rast im Sudan ein um die Energiereserven aufzufüllen. Danach ziehen sie in der Osthälfte des Kontinents dem Nahrungsangebot folgend weiter nach Süden und erreichen mitunter Kapstadt. Bereits ab Ende Jänner machen sich die Störche wieder auf den Heimweg, der wesentlich rascher erfolgt als der Herbstzug und stärker wetterabhängig ist. Jungstörche kehren übrigens erst im vierten Lebensjahr nach Erlangen der Geschlechtsreife erstmals in die Brutgebiete zurück.



Die Zugstraßen der Störche

Quellen:
Hahn, O.: Der Weißstorch - Schwarze Aussichten für den weißen Storch, Melsungen 1984.
Meil, R.: Der Storch, Wittenberg 1951.
Ranner, A.: Zur Bestandsentwicklung und Nahrungsökologie der Illmitzer Weißstörche (*Ciconia ciconia* L.), Verein für Vogel- und Landschaftsschutz Illmitz o.J.
Ranner, A. & H. Haar: Der Weißstorch - Vogel des Jahres 1994, Broschüre von BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde, Wien 1994.
Schulz, H.: Weißstorchzug - Ökologie, Gefährdung und Schutz des Weißstorchs in Afrika und Nahost, WWF-Umweltforschung, Königslutter-Leim 1988.
Triebl, R. & H. Frühlück: Erhebungen über den Weißstorch (*Ciconia ciconia*) im Burgenland von 1963-1973, in Natur und Umwelt im Burgenland, Sonderheft 1, Eisenstadt 1979.
Text: Mag. Emanuel Lederer und Mag. Birgit Braun; Fotos: H. Klein, K. Krasser.

A moschendorfi (magy. nagysároslaki) gólyák

Aki március közepe és szeptember eleje között felkeresi a moschendorfi községet, az akarata ellenére is találkozik a fehérgólyával (*Ciconia ciconia*). Burgenlandban csak néhány faluban található meg ez a fekete-fehér tollú, 1m nagyságot elérő gólya, mint Moschendorfban. 10-30 e gólya által elfoglalt fészkekkel és 33 fiókéval az 1970-es évek végén még ráadásul egy országos rekordot is elértek. Az ezután következő, Európa nagy területén található gólyák létszámának csökkenése után 6 fészkek maradt fenn. Az osztrák teljes fennmaradás jelenleg kerekén 300 párt tesz ki és messzemenőleg Alsóausztria, Burgenland és Stájerország tartományára korlátozott. Egyedül csak Burgenlandban 130 pár él. Az elterjedtség súlypontja a Thaya és a March ligetében fekszik, a Fertőtó területén valamint Dél-Burgenland és Kelet-Stájerország folyóvölgyeiben.